

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 2315

Egon Schiele  
Selbstdarstellung mit geschlossenen Augen  
Bleistift, Aquarell, Deckfarbe auf Papier, 1914  
48,5 x 31,8 cm

Provenienzforschung bm:ukk – LMP

Dr. Sonja Niederacher

30. April 2011

**Egon Schiele**

**Selbstdarstellung mit geschlossenen Augen**

Bleistift, Aquarell, Deckfarbe auf Papier, 1914

48,5 x 31,8 cm

LM Inv. Nr. 2315

JK 1655



**Provenienzangaben in der Publikation der Sammlung Leopold (1995)<sup>1</sup> und Jane KALLIR (1990 in der Auflage von 1998)**

Leopold (1995) 108

Heinrich Stinnes

Gutekunst & Klipstein, Bern – Auktion, 1938

Zdenko Bruck

Galerie Kornfeld, Bern – Auktion, 1980

Rudolf Leopold, Wien

<sup>1</sup> Rudolf Leopold: Egon Schiele. Die Sammlung Leopold, Wien, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Köln 1995. In der jüngst erschienen Publikation des Leopold Museums, die eine modifizierte Fassung des Buches von 1995 ist, wurden mit Hinweis auf die Provenienzdatenbank den Werkbeschreibungen keine Provenienzangaben mehr beigegeben, Rudolf Leopold: Egon Schiele: Die Sammlung Leopold, Wien, München u. a. 2009.

Jane KALLIR 1655 Self-Portrait in Green Shirt with Closed Eyes

Heinrich Stinnes

Gutekunst & Klipstein, June 20-22, 1938, lot 1051 [sic]

Zdenko Bruck

Kornfeld, June 21, 1980, sale 173, lot 1297

### *Heinrich Stinnes*

Als erster bekannter Eigentümer dieses Blattes gilt Heinrich Stinnes (1867-1932) aus Köln. Er war der Bruder von Hugo Stinnes, dem bekannten Industriellen aus dem Ruhrgebiet, dessen vom Vater (ebenfalls Hugo Stinnes) übernommenes und daraufhin erweitertes Firmenkonglomerat mehrere Industriezweige, unter anderem Kohleabbau und Reedereien umfasste. Der Familien- und Firmensitz befand sich in Mühlheim an der Ruhr, einem industriellen Zentrum der damaligen Zeit. Die Stinnes gehörten, wie die ebenfalls in Mühlheim wohnenden Thyssens, zu den einflussreichsten und wohlhabendsten Familien in Deutschland. Heinrich Stinnes jedoch hatte sich, laut den Biographen seines Bruders – er selbst erfuhr kein Interesse von Historikern – nie für das Unternehmen interessiert und schlug stattdessen eine Beamtenlaufbahn ein; er wurde Regierungsrat in Köln.<sup>2</sup> Auch seine Schwester, Clärenore Stinnes, betätigte sich abseits des Unternehmens (eine aktive Rolle in der Firma war ihr wohl ohnehin nicht zgedacht), sondern machte sich als Rennfahrerin (in einem vom familieneigenen Unternehmen produzierten Wagen) und Weltreisende einen Namen.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Gerald D. Feldman: Hugo Stinnes. Biographie eines Industriellen 1870-1924, München 1998; Bernhard-Michael Domberg, Klaus Rathje: die Stinnes. Vom Rhein in die Welt. Geschichte einer Unternehmerfamilie, Wien 2009.

<sup>3</sup> Clärenore Stinnes: Im Auto durch zwei Welten. Die erste Autofahrt einer Frau um die Welt 1927-1929, Wien 1996.

Heinrich Stinnes sammelte vor allem Graphiken und viele Werke der wichtigsten KünstlerInnen der Moderne. *Die Zeit* zeichnete in einem Sammlerportrait von ihm das Bild eines nahezu manischen Sammlers.<sup>4</sup>

Bei seinem Tod 1932 waren an die 200.000 Blätter von KünstlerInnen aus verschiedenen Ländern, und vor allem aus dem deutschen, englischen und französischen Kunstschaffen in seinem Besitz. Die Erben entschlossen sich, die Sammlung aufzulösen, was allein aufgrund ihres immensen Umfangs mehrere Jahre in Anspruch nahm. 1936 etwa kamen in Berlin 1.300 Blätter während zweier Tage zur Versteigerung.<sup>5</sup> 1938 fand in Berlin abermals eine zweitägige Auktion statt.<sup>6</sup> Bei diesen beiden Auktionen wurden keine Arbeiten von Egon Schiele angeboten. Dagegen finden sich im Katalog der Auktion der Galerie Gutekunst & Klipstein (später Kornfeld) in Bern 1938, die wie die Versteigerungen in Berlin ebenfalls mit Werken aus der Sammlung Stinnes aufwartete, neun Blätter von Egon Schiele.

*Auktion aus der Sammlung Dr. Heinrich Stinnes, Moderne Graphik des XX. Jahrhunderts, Aug. Klipstein, vorm. Gutekunst & Klipstein, Bern 20.-22. Juni 1938*

Das Blatt Selbstdarstellung mit geschlossenen Augen war unter den bei der Auktion von 20. bis 22. Juni 1938 bei Gutekunst & Klipstein verkauften Blättern. In dem dazugehörigen Katalog ist es unter der Nummer 1054 gelistet.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> *Die Zeit*, Bildnis eines Sammlers, 5. Januar 1950, Nr. 1, <http://www.zeit.de/1950/01/Bildnis-eines-Sammlers>, 15. Februar 2011.

<sup>5</sup> 55. Auktion des Kunstantiquariates Hollstein & Puppel, Berlin 10. und 11. November 1936. Im dazugehörigen Katalog wird Stinnes' Sammlung kurz skizziert.

<sup>6</sup> 58. Auktion des Kunstantiquariates Reinhold Puppel, vorm. Hollstein & Puppel, Berlin 19. und 20. Mai 1938.

<sup>7</sup> Galerie Kornfeld, Hauskatalog, Sammlung Dr. Heinrich Stinnes, Moderne Graphik des XX. Jahrhunderts, Versteigerung in Bern, Schweiz durch Aug. Klipstein, vorm. Gutekunst & Klipstein, 20.-22. Juni 1938, Nr. 1054.

*Zdenko Bruck*

Der Ersteher des Blattes bei dieser Auktion war ein Antiquar namens H., der im Auftrag von Zdenko Bruck handelte, wie sich anhand der Unterlagen der Galerie Kornfeld rekonstruieren lässt.<sup>8</sup> Bei Dr. Zdenko Bruck handelt es sich um einen in Argentinien wohnhaften Millionär, der große Teile seines Vermögens für den Aufbau seiner Kunstsammlung aufwandte. In einem Artikel in der spanischen Tageszeitung *ABC* über eine Goya-Ausstellung in Jerusalem 1975 werden die Schwerpunkte der Sammlung des jüdischen – wie wohl wegen des Ausstellungsortes eigens erwähnt wird – Kunstkenner kurz beschrieben.<sup>9</sup>

*Galerie Kornfeld Auktion Nr. 173, 21. 6. 1980*

Zdenko Bruck lieferte das Blatt 1980, 42 Jahre nach seiner Erwerbung seinerseits, in eine Auktion bei Kornfeld ein, wie Eberhard Kornfeld zur Auskunft gibt.<sup>10</sup> Es kann davon ausgegangen werden, dass Bruck die Selbstdarstellung mit geschlossenen Augen über diese Zeitspanne durchgängig besessen hat, worauf auch im Katalog hingewiesen wird, ohne jedoch den Namen Brucks zu nennen.

---

<sup>8</sup> Laut den Angaben im Hauskatalog, Erläuterungen durch Eberhard Kornfeld, 5. Mai 2010.

<sup>9</sup> Goya en Jerusalén, in: *ABC* (Madrid), 18. Juni 1975, S. 9, <http://hemeroteca.abc.es/nav/Navigate.exe/hemeroteca/madrid/abc/1975/06/18/009.html> 16. Februar 2011.

<sup>10</sup> Mündliche Auskunft von Eberhard Kornfeld an die Autorin, 5. Mai 2010.

*Rudolf Leopold*

Bei dieser Auktion 1980 in Bern erstand Rudolf Leopold das Blatt.<sup>11</sup> Belege dazu sind nicht vorhanden.

**Rückseitenautopsie**

Die Untersuchung der Blattrückseite ergab keinen relevanten Befund. Es befindet sich darauf auch kein Sammlerstempel bzw. Initialen von Heinrich Stinnes, der dafür bekannt war, seine Graphiken deutlich als seinen Besitz zu markieren.<sup>12</sup> So heißt es auch im Katalog der Galerie Kornfeld für die Auktion 1980 bei der Beschreibung des Blattes „Ohne entstellende Schriftzüge von Heinr. Stinnes“.

Wien, 30. April 2011

Dr. Sonja Niederacher

---

<sup>11</sup> Auktion Nr. 173, 21. 6. 1980, Kat. Nr. 1297.

<sup>12</sup> *Die Zeit*, Bildnis eines Sammlers, 5. Januar 1950, Nr. 1.